Anfänglich machte der damalige Fasanenmeister den Versuch nur aus Wirthschaftlichkeit: da natürlich das blosse Lesen der Eicheln, wenn sie gerathen waren, bedeutend wohlfeiler zu stehen kam, als der Ankauf von Gerste oder gar Weizen. Bald jedoch fanden seine Fasane in Folge dieser überaus gedeihlichen Fütterung solchen Beifall auf dem Breslauer Wildmarkte, dass man sie entschieden den vorzüglichsten der Böhmischen vorzog. Es fand ein wahres Drängen um die Ottmachauer Statt, welche daher auch von den Wildhändlern, so wie von deren Kunden, gern etwas höher bezahlt wurden. Um so mehr aber wurde nun auch diese Fütterung zur Regel erhoben, sobald nur eben die Eicheln wieder so geriethen, dass ihrer genug zu haben waren.

Berlin, im Januar 1853. Gloger.

Nachrichten.

Bitte an die geehrten Leser dieser Zeitschrift.

Den Liebhabern der Ornithologie, besonders den practischen Sammlern, wird es häufig begegnet sein, frischgeschossene Vögel mit Ungeziefer bedeckt zu sehen. Ebenso selten wird ein Vogelbalg vorkommen, auf dem sich nicht bei genauer Betrachtung irgend welche Ungeziefer-Arten vorfänden. Diese letzteren zu sammeln, und gelegentlich an mich (oder den Herrn Herausgeber dieser Zeitschrift) einzusenden, — dahin ist der Zweck dieser Zeilen gerichtet.

Nicht alle Sorten des Ungeziefers jedoch sind von gleichem Werthe; und selbst nicht die von allen Vögeln der Erde würden mir gerade wünschenswerth sein. Vielmehr beabsichtige ich zunächst nur, die von europäischen zu sammeln.

Die wichtigsten, der Zahl nach aber die wenigsten Arten gehören der Diptern- (Fliegen-, Zweiflügler-) Ordnung unter den Insecten an. Sie gleichen einigermaassen gewöhnlichen Fliegen, haben indess mehr oder weniger ausgebildete Flügel; und während die meisten Fliegen zweihakige Klauen besitzen, haben diese drei- und mehrhakige. Sie haben auch im Laufen etwas Spinnenartiges, und können rück- und seitwärts ausweichen. Dergleichen sind schon auf Rauchschwalben, dem sogenannten Ziegenmelker, der Spierschwalbe, und finkenartigen Singvögeln gefunden worden. In den Nestern der Fensterschwalbe (*Hirundo urbica* Linn.) sieht man häufig eine lausartige Fliege, die nur borstenförmige, zum Fliegen nicht geeignete Flügel besitzt; diese Art lässt sich leicht aus den, am Ende des Sommers in den verlassenen Nestern sich vorfindenden, linsengrossen, braunen Puppen erziehen. *) Es ist glaublich, dass sich auch in Storchennestern und anderen, welche zeitweise verlassen und dann wieder bewohnt werden, die Puppen von ähnlichen Arten am Ende des Sommers vorfinden. Bis jetzt sind etwa folgende Gattungen und Arten bekannt geworden:

*) Von dieser Art besitze ich bereits hinreichenden Vorrath.

Ornithobia pallida Meig.
Ornithomyia avicularia Linn. — Auf Rebhühnern, Lerchen, Falken etc.
" *viridis* Leach. — Auf Drosseln, Spechten, Dohlen.
" *viridula* Meig.
Stenopteryx Hirundinis Linn. — Besonders auf der Mauerschwalbe.
Anapera pallida Leach. — Auf der Spierschwalbe (Hirundo apus Linn.)
" *Kirbyana* Leach.
Olfersia Ardeae Macq. — Auf Reihern.

Alle diese Arten halten sich gewöhnlich unter den Flügeln der Vögel auf, und kommen nach dem Tödten der letzteren schnell hervor, um davon zu fliegen; natürlich jedoch mit Ausnahme derjenigen, welche nur borstenförmige Flügel besitzen.

Bei Weitem zahlreicher an Arten und Gattungen sind die sogenannten Vogelläuse, (*Philopteri* Nitzsch), welche theils das Gefieder, theils die Hautschuppen der Vögel bewohnen, und nicht wie die fliegenartigen vom Blute derselben, sondern von anderen Stoffen ihrer Träger sich ernähren. Hiervon leben auf manchen Vögeln 3-5 Arten. Sie sind meist klein und unansehnlich, und bewegen sich sehr langsam. Man erhält sie am leichtesten durch Ausklopfen der Vogelbälge über einem Bogen weissen Papieres.

Endlich hausen noch auf vielen Vögeln Floh-Arten, die indess nur schwache Unterscheidungs-Merkmale besitzen.

Die Aufbewahrung und Versendung aller dieser Schmarotzer geschieht am besten in kleinen, mit etwas Brennspiritus gefüllten Gläsern; nur ist es unumgänglich nöthig, die Ausbeute von jeder Vogelart in ein besonderes Glas zu thun, und solches mit dem Namen der letzteren zu bezeichnen.

Die Kenntniss sämmtlicher Schmarotzer der Vögel ist vorläufig noch wenig ausgedehnt, mag auch vielen Ornithologen eine Sache von sehr untergeordneter Bedeutung scheinen. Es wäre aber gleichwohl nicht undenkbar, im späteren Verlaufe daraus für die Ornithologie manche wichtige Schlüsse zu ziehen. *) Aus diesem Grunde wird sich, wie ich zu hoffen wage, gewiss hier und da ein Sammler der kleinen, jedoch mir sehr dankenswerthen Mühe unterziehen, bei vorkommender Gelegenheit von den in Obigem besprochenen Arten eine oder die andere zu sammeln, und damit den Unterzeichneten zu erfreuen.

(Auch auf Fledermäusen, deren Versteck man so selten aufspürt, leben sehr gesuchte und merkwürdige Schmarotzer-Insecten. Dieses Umstandes, — der für diese Zeitschrift freilich kaum sich eignet, — will ich hier nur beiläufig gedenken und hinzufügen, dass mir auch solche Thierchen äusserst willkommen sein werden.)

Berlin, im Februar 1853. Frdr. Stein. (Köpnicker-St. 75.)

---

*) So ist z. B. bereits festgestellt, dass gewisse Schmarotzergattungen auch nur bei gewissen Vogelgattungen vorkommen. Daher möchten in zweifelhaften Fällen, die vorgefundenen Schmarotzer wohl bei diesem oder jenem schwer unterzubringenden exotischen Vogel ein leitendes Kriterium für dessen Stellung zu seiner betreffenden natürlichen Familie mit abgeben. Der Herausgeber.